

AMICA Schweiz,

Postfach, 4102 Binningen 2, Tel/Fax 061/421 81 08, PC 40-343638-2, e-mail info@amica-schweiz.ch

Ein Beispiel für die Arbeitsweise des Amica-SOS-Telefons

Gewalt mit Handschuhen



Andrea von Bidder (links) im Gespräch mit den Leiterinnen des SOS-Telefons, Suhreta Babic (rechts) und Zlata Nisic.

Eine junge Frau namens Jasmina* rief an, sie habe Probleme mit ihrem Mann. Sie lebe mit ihrem 3-monatigen Kind getrennt von ihm. Ihre gedrückte Stimmung und das Verlangen, ihre Sorgen jemandem zu erzählen, waren gut hörbar. Sie erhielt einen Termin für eine psychotherapeutische Sitzung bei Zlata. Suhreta war auch dabei und machte Notizen. Am Anfang erkannte Jasmina nicht, wie viel Gewalt ihr Mann ausübte. Sie wurde nämlich nicht geschlagen, „nur“ geschupst. Nicht wegen des „Schupsens“ zog sie von zu Hause aus, sondern wegen der Spannungen, die – wie sie glaubte – von der neuen Situation mit dem gemeinsamen Kind ausgingen. Erst im Verlauf der Gespräche wurde ihr die psychische Gewalt bewusst, der sie ausgesetzt war. *Auf Bosnisch wird die psychische Gewalt „Gewalt mit Handschuhen“ genannt. Sie ist schwer zu erkennen und noch schwerer zu behandeln, weil die Betroffenen sich selber verlieren und viel*

Zeit und Vertrauen brauchen um zu erkennen, dass sie an ihrer Situation nicht schuld sind.

Seit der Hochzeit hatte ihr Mann Jasmina verboten, ihre Mutter und ihre Freundinnen zu treffen. Wenn sie ausging, wollte er genau wissen, wo sie gewesen war und wen sie getroffen hatte. Als sie nach der Geburt wegen leichten Komplikationen zum Frauenarzt musste, glaubte er das nicht, sondern fragte selber in der Praxis nach. Nach diesem Misstrauensbeweis verliess sie ihn zum ersten Mal. Sie versuchte aber mehrmals, die Ehe zu retten, und kehrte jeweils in die gemeinsame Wohnung zurück. Aber ihr Mann überwachte sie weiterhin eifersüchtig.

Auch als Jasmina die Therapie bei Amica anfang, rief er an, um die Termine zu überprüfen. Einmal platzte er mitten in ein Therapie-Gespräch mit Jasmina herein. Auf den höflichen Hinweis hin, dies sei eine Therapie-Stunde, meinte er:

Das SOS-Telefon

wurde 1996 von Amica-Educa gegründet und seit Anfang von der Sozialarbeiterin **Suhreta Babic** geleitet. Die Linie ist von 8-16h bedient: Sorgen werden abgehört, Beratungen gegeben und Gesprächstermine vereinbart. Suhreta macht hauptsächlich die Telefonarbeit, während die Psychologin **Zlata Nisic** die vereinbarten Psychotherapie-Sitzungen im Amica-Haus gibt. Zlata arbeitet ausserdem an einer Schule als Pädagogin.

Die Veränderungen seit den ersten Nachkriegsjahren sind augenfällig. Suhreta nimmt vor allem eine veränderte **Haltung** der AnruferInnen wahr: „Früher sprachen sie schüchtern und erkundigten sich, ob niemand zuhöre. Heute vergewissern sie sich, dass sie wirklich die Amica-SOS-Nummer gewählt haben und erklären sofort den Grund ihres Anrufs. Auch Männer sind offener, lassen Gefühle zu, weinen am Telefon.“

In Zlatas Therapie-Sitzungen kommen **mehr depressive Menschen** mit wenig Selbstwertgefühl. Andere können mit ihren **Aggressionen** gegen sich selbst und gegen ihre Kinder nicht umgehen. Dies ist ein Spiegel der Gesellschaft, wo viel Unzufriedenheit, Intoleranz und Ungeduld herrscht, z.T. verursacht von der hohen Arbeitslosigkeit. Die Gesellschaft übernimmt die Verantwortung dafür aber nicht. Es gibt zwar das Gesetz „Schutz vor häuslicher Gewalt“, das die Polizei beauftragt, bei häuslicher Gewalt einzugreifen. Aber es gibt keine Trennung des Täters vom Opfer (wie z.B. im Wegweisungsgesetz BS, BL und andern Kantonen vorgesehen) und keine (Frauen-) Schutz-Häuser, wo die Frauen mit ihren Kindern anonym in Sicherheit wohnen könnten.

Fortsetzung Gewalt in Handschuhen

„Das ist mir gerade recht, ich will auch Therapie und meine Version der Geschichte erzählen!“ Zlata reagierte mit Autorität, machte klar, dass dies die Therapie-Sitzung seiner Frau sei, und bat ihn mit bestimmter Stimme, den Raum zu verlassen. Sie deklarierte das Amica-Haus zu Jasminas Schutzraum. Dieser Vorfall half Jasmina zu verstehen, wie gewalttätig ihr Mann war und dass er psychische Probleme hatte. Damit war ein erstes Therapieziel erreicht. Die nächste Etappe führte in die Vergangenheit, d.h. in die Zeit vor der Hochzeit, als ihr Mann auch schon psychische Gewalt ausübte. Mittlerweile hatte Jasmina in der Therapie so viel Kraft geschöpft, dass sie anfang, via Internet zu recherchieren. Sie entdeckte, dass ihr

Mann schon früher eine Beziehung eingegangen war, welche wegen Gewalttätigkeit auseinander gebrochen war. Dies hatte er ihr aber verheimlicht. Jasmina besuchte auch ihre Mutter wieder regelmässig und wohnt jetzt bei ihr. Inzwischen hat sie ihr Studium, das sie wegen der Heirat abgebrochen hatte, wieder aufgenommen und erfolgreich abgeschlossen.

Einige Monate nach dem Ende der Therapie erkannte Jasminas Mann, dass sie nicht mehr zu ihm zurückkehren würde. Da begann er, ihr am Telefon zu drohen, er werde mit dem Kind wegziehen. Als er gegenüber den Behörden behauptete, er dürfe das Kind nicht besuchen, tauchte die Polizei bei Jasmina auf. Dies brachte das Fass zum

Überlaufen und Jasmina beschloss, sich scheiden zu lassen. Zlata wurde als Zeugin aufgebeten und konterte den Vorwurf, Jasmina sei zu labil, um für das Kind zu sorgen, mit der Schilderung des heftigen Auftritts des Mannes im Amica-Haus. Dies genügte dem Richter als Beweis für seinen gewalttätigen Charakter, Jasmina wurde geschieden und erhielt das Sorgerecht für das Kind. Ihr Ex-Mann darf das Kind aber zweimal wöchentlich besuchen, allerdings in Jasminas Anwesenheit. Heute ist die Begleitung abgeschlossen. Gelegentlich ruft Jasmina an und tauscht sich mit Suhreta aus.

* Name geändert!

AMICA - ein begehrtes Bildungszentrum für Studierende

Am Telefon: „Hallo. Ich bin Studentin der Sozialarbeit und muss im Rahmen des aktuellen Studienjahres ein Praktikum absolvieren. Kann ich das bei Ihnen machen?“

Im Flur: „Guten Tag. Wir sind zwei Studentinnen der Sozialarbeit und

Studierende kennen gelernt anlässlich von Seminaren in «Kreativem Ausdrucks malen» oder in «Gewaltfreier Kommunikation». Workshops konnten als fakultative Zusatzausbildung zu Heilpädagogik oder sonstiger, psychologisch-pädagogischer Fachrichtung besucht werden. Ivona Erdeljac, welche schon viele Workshops mit StudentInnen geleitet hat, gab immer wieder die gleiche negative Antwort: „Das Team ist so klein, dass niemand Freiraum hat, sich noch um eine Praktikantin zu kümmern.“



Im Seminar Familiendynamik wechseln Zweiergespräche ab mit Austausch in Plenum oder Kleingruppen.

müssen 40 Stunden Praktikumserfahrung vorweisen. Können wir das bei Ihnen absolvieren?“

So oder ähnlich kamen etliche Anfragen im März und April dieses Jahres auf Amica Educa zu. Das Bildungs- und Beratungszentrum AMICA haben viele

Ivona erinnert sich: Plötzlich, bei der x-ten Anfrage, hatte ich die zündende Idee: Wenn 12 – 15 Studentinnen bei Amica praktische Erfahrung suchen, so organisiere ich ein Seminar in Familiendynamik! Ich wollte der Uni auch aufzeigen, dass

praktische Übungen in ein Psychologiestudium gehören und die Wissensvermittlung nicht ausschliesslich in Frontalunterricht stattfinden sollte. Knapp die Hälfte der Sozialarbeit-Studierenden hatte bei mir schon ein Einführungsseminar in Gewaltfreier Kommunikation

besucht. Auf Grund des von der Familientherapeutin Erika Uhl entworfenen Curriculums konnte ich ein Szenario für eine Seminarwoche entwickeln.

Das Angebot sprach sich schnell herum, so dass das Seminar dann mit 26 Studierenden, davon 2 Männern, durchgeführt wurde. Die 3 Kernthemen lauteten: a) Vertrauen, b) Arbeit an sich selber und Bewusstmachung von Gefühlen, c) Kommunikation. Dabei lernten die TeilnehmerInnen gleichzeitig, Verantwortung für den Verlauf des Seminars zu übernehmen.

Beim Abschied am Seminarende fragten einige Studentinnen:

„Wenn wir mit dir sprechen wollen, dürfen wir hier vorbei kommen?“

Ivona: „Ja, aber sicher nicht diese oder nächste Woche, ich habe so viel zu tun und es kommt noch Besuch aus der Schweiz!“

Die Studentinnen: „Und wenn wir doch kommen?“

Ivona: „Sag ich: Raus hier!!!“

Aber schon 3 Tage später kommen 3 Studentinnen.

Ivona begrüsst sie augenzwinkernd: „Raus hier!“

Alle lachen und Ivona erhält eine Schachtel Pralinen als Dank für die erfolgreiche Seminarwoche.

Karadzic gefasst - was bedeutet das?

„So lange Radovan Karadzic, früherer Präsident der Serbischen Republik von Bosnien, und Ratko Mladic, damaliger Befehlshaber der bosnisch-serbischen Armee, von Regierung und Teilen der Bevölkerung gedeckt und verherrlicht

Leben macht die Verhaftung keinen grossen Unterschied. Es müssen noch sehr viele Dinge geändert werden, bis Bosnien ein normales Land wird. Der politische Wille fehlt, die aktuellen Probleme wirklich anzugehen.“

nicht in ihre früheren Wohnorte zurückkehren, wo die Mörder ihrer Angehörigen in den Häusern der Vertriebenen wohnen und frei herumlaufen...

Selma Alicic, Leiterin von Amica Educa, meint: Während des langen Wartens auf die Festnahme der Kriegsverbrecher begann ich an der Gerechtigkeit zu zweifeln. Als ich von Karadzics Verhaftung hörte, konnte ich es zuerst nicht glauben und suchte die Bestätigung der Nachricht aus andern Quellen.

Wenn ich an Karadzic denke, kommen mir sofort die Kinder, Frauen und Männer in den Sinn, die ihre Verwandten verloren haben wegen der nationalistischen Ideologie, in deren Namen der endlich Verhaftete handelte. Was fühlen sie? Kann ihr Verlust je aufgewogen werden? Werden sie Gerechtigkeit erfahren?

Es ist frustrierend, in einer Gesellschaft zu leben, in der die Werte sich so diametral gegenüber stehen: für mich ist Karadzic ein Kriegsverbrecher, für andere ein Held. Seine Festnahme gibt mir den Glauben zurück, dass sich niemand über das Gesetz stellen kann. Der Prozess wird zeigen, ob dieser Glaube gerechtfertigt ist.

PS: Auf Initiative von Monika Hauser von Medica Mondiale haben wir einen Brief an den Chefankläger des Internationalen Strafgerichtshofs, Serge Brammertz geschrieben mit der Bitte, in seiner Anklageschrift auch speziell die Situation der vielen missbrauchten Frauen zu berücksichtigen. (Aufruf und Brief von Medica Mondiale siehe <http://amica-schweiz.ch/news.html>)

Quellenangabe: Die Zitate stammen aus Internet-Ausgaben vom 27. Juli 2008 der Medien „The Independent“ und „Welt online“.



Menschen besuchen den Friedhof für die Opfer des Massakers von Srebrenica.

werden, lebt der Traum von Grossserbien weiter, ist ein erneuter Krieg denkbar“, so und ähnlich drücken muslimische und kroatische Menschen in Bosnien seit 1995 ihre Ängste aus.

Die Festnahme Karadzics und die Überführung an den internationalen Gerichtshof in Den Haag bedeutet einen Gesinnungswandel der serbischen Regierung und weckt Hoffnung auf Gerechtigkeit. Die Muslimin **Sabaheta Fejzic**, die ihren Mann und den einzigen Sohn beim Srebrenica-Massaker verloren hat, erinnert sich an ihre Frustration, als Milosevic starb, bevor ein Urteil ausgesprochen werden konnte. „Als Opfer appelliere ich an das Haager Tribunal“, schreibt Fejzic heute, „das Urteil so rasch wie möglich zu fällen, damit keine zweite Situation wie bei Milosevic eintritt, wovor wir uns sehr fürchten.“ Seit 13 Jahren verfolgt sie die Arbeiten in Den Haag, bis vor ein paar Wochen mit der Belastung, dass zwei Hauptangeklagte noch in Freiheit leben.

Ein Muslim aus Srebrenica, **Amir Kulagic**, der wie viele nach Tuzla geflohen war und unter keinen Umständen an seinen früheren Wohnort zurück will, findet hingegen: „Für mein

Unterschiedlich wird die Festnahme in Städten der Serbischen Republik beurteilt. Während die einen die Demonstrationen von einigen Tausend gegen die Verhaftung als kleine Anhängerschaft bezeichnen im Vergleich zu den Massenansammlungen zu Lebzeiten Milosevics, finden andere, dass die europa-freundliche Belgrader Regierung die relativ friedliche Koexistenz der Region mit dieser Auslieferung gefährde. Mit grosser Sorge hat **Zdravka Karlica**, eine in einer NGO arbeitenden Serbin, Hass-Reden von Muslimen bei der Feier in Sarajevo registriert. Ihr Ziel ist – wie das von Amica Educa auch – der heutigen Bevölkerung Bosniens bewusst zu machen, dass alle Seiten Opfer zu beklagen haben.

Was bleibt: Allein das Massaker bei Srebrenica hat 8'000 Menschenleben gefordert. Über die Hälfte der Toten sind noch nicht identifiziert und ordentlich begraben! Amica Educa begleitet und unterstützt Hinterbliebene bei der Identifizierung der Exhumierten.

Einen traurigen „Erfolg“ hatten und haben die Kriegsverantwortlichen in der ethnischen Aufteilung der Gebiete: Wie der oben zitierte Muslim Amir Kulagic wollen weitaus die meisten Vertriebenen

AMICA-Jahresversammlung

Dienstag, 16.9.2008, 18.30 Uhr
im Swissôtel Le Plaza,
Messeplatz, Basel

1. Regularien
2. Video: 99 Witwen und ein roter Traktor
3. Gemeinsames Nachtessen

Die Unterlagen wurden Ihnen zugesandt und sind auch im Internet abrufbar. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und sind dankbar um Ihre Anmeldung.

Wechsel in der Leitung von Amica Educa in Tuzla

Danke Suada – willkommen Selma und Ivona



Neue Projektleitung in Tuzla

Nach elf Jahren Projektleitung im Bildungs- und Beratungszentrum AMICA hat **Suada Selimovic** (Bild: Mitte) zu Beginn dieses Jahres eine neue Herausforderung angenommen:

Die kantonale Regierung hat sie ins Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik geholt, wo sie als Fachberaterin zum Schutz von Familien mit Kindern angestellt ist. Sie ist auch für die Zusammenarbeit mit den NGOs, die in

diesem Bereich tätig sind, zuständig; dadurch kann sie von ihrer neuen Stelle aus Amica Educa unterstützen und als Weiterbildungs- und Beratungsort nutzen. Wir danken hiermit Suada Selimovic ganz herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz beim Aufbau des Bildungs- und Beratungszentrums AMICA seit der Gründung im 1996, den vielen Kontakten, die sie mit anderen NGOs, mit Sponsoren und mit den Medien, auch über die

Landesgrenzen hinweg gepflegt hat. Unter Suada hat sich das Team zu einer gut funktionierenden Gruppe entwickelt, so dass die spezielle Atmosphäre des Hauses bald in ganz Tuzla bekannt wurde und mancher Mitarbeiterin wichtiger war als ein höherer Lohn.

AMICA Schweiz ist überzeugt, dass Suada Selimovic an ihrer neuen Stelle viel für die Zukunft ihrer Stadt, für die Frauen und Kinder tun kann; wir alle wünschen ihr viel Glück und Zufriedenheit.

Seit einem halben Jahr ist jetzt **Selma Alicic** (Bild: rechts) die offizielle Projektleiterin, welche das Zentrum de facto zusammen mit **Ivona Erdeljic** (Bild: links) leitet. Selma vertritt Amica Educa nach aussen und widmet sich der Administration, während Ivona mehrheitlich die Seminarplanung und –organisation leitet.

Beim Besuch des Vorstands von AMICA Schweiz in Tuzla haben wir ein äusserst solidarisches Team erlebt, dem neben Selma und Ivona auch die SOS-Telefonleiterin **Suhreta Babic** und die Tanzleiterin **Tenzila Hujdur** angehören. Wir wünschen dem ganzen Team Mut und Freude, Kraft und Erfolg bei ihrer anspruchsvollen und vielseitigen Arbeit!



Absichtserklärung

Ich unterstütze die Bemühungen von AMICA Schweiz für das Bildungs- und Beratungszentrum in Tuzla zu Gunsten traumatisierter Frauen und Kinder.

- Ich werde als Mitglied jährlich mindestens Fr. 60.- einzahlen.
- Ich spende einen Betrag ohne Mitglied zu werden und erhalte dafür die AMICA-Aktualitäten.

Name: Vorname:

Strasse:

Wohnort:

Datum: Unterschrift:

Bitte einsenden an AMICA Schweiz, Postfach, 4102 Binningen 2

Impressum

Redaktion	Andrea von Bidder
Mitarbeiterinnen dieser Ausgabe	Annie Spuhler
Layout	Ueli Gröbli, advertas
Druck	Lüdin AG, Binningen
Auflage	500
Anschrift	AMICA Schweiz Postfach CH-4102 Binningen 2
E-Mail	info@amica-schweiz.ch
PC-Konto	40 – 343638 – 2
Erscheint	Zweimal jährlich
Redaktionsschluss	15. Nov. 2008